

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1897

8 (30.4.1897)

AERZTLICHE MITTHEILUNGEN

aus und für Baden.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

LI. Jahrgang.

Karlsruhe

30. April 1897.

Aus Wissenschaft und Praxis.

Aus dem Jahresbericht des Grossherzoglichen Badearztes in Baden-Baden für das Jahr 1896.

Von Hofrath Dr. Obkircher.

Das Jahr 1896 brachte Baden-Baden 61 095 Fremde. Es ist dies im Hinblick auf die anhaltend regnerische Witterung eine recht bedeutende Frequenz. Die Zahl der Regentage war in diesem Jahr eine ganz aussergewöhnliche; sie vertheilen sich auf die einzelnen Monate wie folgt: März und April je 23, Mai 12, Juni 19, Juli 17, August 15, September 25, Oktober 21. In Baden und Lichtenthal wurden insgesamt 111 945 Bäder abgegeben. Auf die Grossherzoglichen Badanstalten entfielen hievon 82 004. Aus der folgenden, die letzten drei Jahre vergleichenden, Tabelle ist das Verhältniss der Bäderabgabe zur Fremdenfrequenz im Ganzen und speziell in den Grossherzoglichen Badanstalten zu ersehen; sie zeigt aber auch den steigenden Antheil derselben am Bäderverkehr. Die Zahlen wiegen überdies für das verflossene verregnete Jahr um so schwerer, weil ein grosser Theil der Erfrischungsbäder in Wegfall gekommen ist, und weil sich daraus eine relative Vermehrung der eigentlichen Heilbäder ergibt.

	Fremdenzahl.	Bäder in Baden u. Lichtenthal.	Grossherzogliche Badanstalten.	Privatanstalten.	Antheil der Grossherzogl. Badanstalten.
1894:	58 330	109 776	78 902	30 874	71,60%
1895:	63 156	115 399	84 440	30 959	73,17 „
1896:	61 095	111 945	82 004	29 941	73,25 „

Hätten die beiden Monate September und Oktober nur einigermaßen helle Tage gehabt, so wäre sicherlich die Fremdenzahl des Vorjahrs erreicht worden, und auch die Zahl der Bäder würde keine Verminderung erfahren haben. Anfang September war der Kurort überfüllt. Der strömende Regen vertrieb aber gegen Mitte des Monats die Kurgäste in Massen, so dass nun auch das Schicksal des Oktober besiegelt war.

Wie alljährlich war der August, der Monat des grössten Fremdenverkehrs, auch der bedeutendste Bademonat. Erfreulich ist, dass in den Wintermonaten Januar, Februar und März eine zum Theil recht erhebliche Steigerung der Bäderabgabe stattgefunden hat, indem der Februar z. B. 336 Bäder mehr notirt als im Vorjahr. Es ist auch gar nicht einzusehen, warum der Gichtkranke und Rheumatiker, warum Reconvalescenten und Nervöse und alle, die sich für den Gebrauch der Badener Thermen, der schwedischen Heilgymnastik

und Massage, sowie aller anderen gebotenen Kurmittel eignen, bis zum Sommer warten sollen, da dieselben einerseits auch im Winter zur Verfügung stehen, und die klimatischen Verhältnisse Badens andererseits sich gerade im Winter vortheilhaft von denen der meisten anderen Orte diesseits der Alpen auszeichnen. Aus der Fremdenliste nach Nationalitäten ist die gleichmässige Zunahme der Franzosen als besonders bemerkenswerth zu erwähnen, weil sie sich nach dem Kriege lange ganz fern gehalten haben. Untenstehende Zahlen geben immerhin der Hoffnung Raum, dass ihre Erinnerung an Baden-Baden noch lebendig ist.

Im Jahre 1893 waren es 2 447,	Im Jahre 1895 „ „ 2 516,
„ „ 1894 „ „ 2 484,	„ „ 1896 „ „ 3 002.

Auch die Belgier und Niederländer kamen in vermehrter Zahl. Die Frequenz der Amerikaner und Engländer hielt sich annähernd auf derselben Höhe, wie im Vorjahr, die der Russen ist um wenig zurückgegangen. Den Ausschlag in den Frequenzschwankungen der einzelnen Jahre gibt jeweils Deutschland. Da im Jahre 1896 2 061 Kurgäste weniger in der Fremdenliste verzeichnet stehen, als im Jahr zuvor, und die Differenz bei den Deutschen 1 706 ausmacht, so fällt die Verminderung nahezu ganz diesen zur Last. Dass daran lediglich die Witterung schuld ist, kann kaum bezweifelt werden.

Von den 82 004 Bädern, die in den Grossherzoglichen Kuranstalten abgegeben worden sind, entfallen 50 099 auf das Grossherzogliche Friedrichs-Bad, 19 169 auf das Kaiserin Augusta-Bad (Frauenbad) und der Rest mit 12 736 auf das Landes-Bad. Wenn man diese Zahlen mit denen der Vorjahre vergleicht und ihnen die jeweilige Fremdenzahl und Witterung gegenüberhält, so zeigt sich, dass die Grösse des Bäderverkehrs ziemlich constant in directem Verhältniss zur Fremdenfrequenz plus Witterung steht. Während von den eigentlichen Saisonmonaten nur der Juli mit einem Mehr von 111 Bädern im Friedrichs-Bad, und der Mai mit der auffälligen Vermehrung von 295 im Augusta-Bad figurirt, zeigt entsprechend den 25 Regentagen der September mit 1356 bzw. 210 minus den grössten Abfall gegen das Vorjahr.

Was die einzelnen Bäderarten betrifft, so sind die Verhältnisszahlen im Allgemeinen normale; auffallend ist nur die ganz bedeutende Zunahme der Heissluftbäder auf Kosten der Dampfbäder. Es stehen im Friedrichs-Bad 18 232 des Jahres 1896 15 023 des Vorjahres gegenüber, während im Augusta-Bad die Zahlen annähernd die gleichen geblieben sind. Auch der Gebrauch der electricischen Bäder zeigt eine nicht unerhebliche Steigerung (300 gegen 170). Die Kaltwasserkuren haben sich trotz der Ungunst der Witterung auf einer stattlichen Höhe erhalten. Die immer wachsende Zahl der Kaltwasser- und Nervenheilstätten beeinträchtigt also, wie dies wohl schon befürchtet worden ist, in keiner Weise den Besuch der Abtheilung für Kaltwasserbehandlung in den Grossherzoglichen Bädern. Ebenso wie im heilgymnastischen Institut ist vielmehr auch hier eine stets ansteigende Frequenz zu erwarten. Es ist keine Frage, dass die wissenschaftliche Hydrotherapie vor einer glänzenden Zukunft steht, und dass sie bereits angefangen hat, den weit verbreiteten Empirikern den Boden zu entziehen. Ihr Wirkungsgebiet wird durch die Forschung immer sicherer umgrenzt, die Methodik erfährt eine stets vollkommeneren Ausbildung, und die Fortschritte der Technik unterstützen und verfeinern diese durch Verbesserung des erforderlichen Apparates. Und wenn es sich die Universitäten erst einmal ernstlich angelegen sein lassen, die Studirenden in der Vornahme hydiatischer Prozeduren praktisch zu unterrichten, was natürlich nur dann geschehen kann, wenn die Kliniken mit den erforderlichen Einrichtungen ausgestattete Räume zur Verfügung haben, dann werden

sich die Heilerfolge häufen, und man wird das Wesen der Heilwirkung immer besser wissenschaftlich durchdringen. Dann werden aber auch immer mehr Leidende denjenigen Anstalten zugeführt werden, wo dieses heilbringende Verfahren vorsichtig und individualisirend ausgeübt wird.

Es konnten in den Grossherzoglichen Badanstanalten mit der Kaltwasserbehandlung die bemerkenswerthesten Effecte und vortreffliche Resultate erzielt werden. Wenn eine methodisch angewandte Einwirkung kalten Wassers auch nichts anderes wäre, als ein mächtiger Nervenreiz und ein Kräftigungsmittel für das Nervensystem, so erstreckt sich der günstige Einfluss derselben jedoch auf die weitesten und wiederum spezielsten Gebiete. Abgesehen von den Heilerfolgen bei der allgemeinen Nervosität mit ihren verschiedenen Erscheinungsformen steht auch eine direct kräftigende Einwirkung entsprechender Wasseranwendungen auf die glatte Muskulatur überhaupt und ganz besonders des Verdauungskanals, auch wenn es sich nicht um Neurosen dieses Gebiets handelt, ausser aller Frage. — Dass der Endeffect hydriatischer Maassnahmen meist eine mehr oder weniger erhebliche Gewichtszunahme ist, beruht einentheils neben der Aufbesserung der allgemeinen Nervenstimmung auf einer gesteigerten Thätigkeit der trophischen Nerven, auf der Verbesserung der Blutcirculation und Athmung und der Verdauungskraft, aber ganz gewiss auch auf der unmittelbar in die Erscheinung tretenden Vermehrung der rothen Blutkörperchen und des Hämoglobingehaltes. Ob es sich dabei um ein schnelleres Tempo der Neubildung derselben oder um ein energischeres Hervorholen aus ihren Depots handelt, kann dahingestellt sein, sicherlich ist damit aber eine lebhaftere Sauerstoffaufnahme verbunden. Darum ist auch die Anämie eines der dankbarsten Objecte dieser Behandlungsweise in unseren Anstalten gewesen. Verbesserung der Herzthätigkeit und allen Funktionen, Röthung der Wangen, Gewichtszunahme, gehobenes Kraftgefühl waren jeweils Erscheinungen von beweisender Kraft. Ein häufiger Gegenstand der Behandlung waren auch veraltete, nicht specifische und fieberlose Katarrhe der Respirationsschleimhaut, das Emphysem, Reconvalescenz von Pleuritis und Pneumonie. Der Effect der kalten Abreibung und der Halbbäder mit Uebergiessungen ist in solchen Fällen ein derart eklatanter gewesen, wie er von keinem Medicament hervorgebracht werden könnte. Auch hier ist das wirksame Prinzip der Nervenreiz, die Wirkung auf das Herz- und Athmungscentrum. Die energischere Durchblutung der Lunge, die Vertiefung der Respiration sind die Factoren, welche den Heilprozess einleiten und zu Ende führen.

Wenn, wie wir sehen, die äusserliche Anwendung kalten Wassers auf den menschlichen Organismus für alle Lebensprozesse eine ausserordentliche Wirkung hervorbringt, so sind demgemäss auch die Indicationen für dieselbe ausserordentlich zahlreich. Aber von der Methode und der ärztlichen Beobachtung ist das Resultat durchaus abhängig. Es würde zu weit führen, alle Krankheitsformen namhaft zu machen, die in der Abtheilung für Kaltwasserbehandlung in den Grossherzoglichen Badanstanalten zur Behandlung kommen. Die beiden Anstalten für schwedische Heilgymnastik im Friedrichs-Bad und Kaiserin Augusta-Bad hatten sehr erfreuliche Resultate. Sie wurden im Ganzen von 1351 — mit Hinzurechnung von 38 fremden Aerzten — von 1389 Patienten besucht, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von 185, gegen das Jahr 1894 von 461 und gegen 1893 von 537 bedeutet. Es ist dies eine so lebhaft und consequente Steigerung, dass die Hoffnung auf immer steigende Zahlen für die nächsten Jahre nicht unberechtigt ist. Aerzte und Publikum bringen dieser Heilmethode wachsendes Interesse entgegen. Nicht die Mode, sondern das Bedürfniss ist die Ursache, dass jetzt allerorten solche Institute

errichtet werden, und die in denselben erzielten Heilerfolge vermitteln die Bekanntschaft dieser Methode den weitesten Kreisen und machen Propaganda für dieselben. Diese Erfolge sind in geeigneten Fällen so zweifellose, dass die Zander'sche Widerstandsgymnastik wohl nie mehr aus dem Heilschatz der Medizin verschwinden und zum dauernden Besitz derselben werden wird. Da, wo es sich um finanzielle Fragen handelt, schreitet das Verständniss am schnellsten voran. Unfall- und Berufsgenossenschaften haben den Segen der mechanischen Therapie längst begriffen und Sorge getragen, dass ihre Verletzten derselben theilhaftig werden. Hat doch Schütz die Herabsetzung der Unfallrente in dem ihm zugänglichen Gebiete Verletzter schon auf 41,6 % berechnen können. Langsamer werden sich die Erfolge der mechanischen Heilgymnastik bei inneren und Nervenkrankheiten Bahn brechen, weil sie nicht leicht mit Zahlen zu belegen sind; aber sie werden es dennoch. Untenstehende Zusammenstellung gibt immerhin eine Vorstellung davon, welche Krankheiten hauptsächlich Objecte der Behandlung mit dieser Methode sind, und dass die Zahl der Behandelten nicht chirurgischer Fälle immer grösser wird.

Es würde über den Rahmen dieser Mittheilung weit hinausgehen, wollte ich versuchen, den Mechanismus der therapeutischen Einwirkung der Widerstandsgymnastik auf den erkrankten Organismus oder auf einzelne Organe einer Besprechung zu unterziehen. Dass durch rationelle körperliche Thätigkeit der gesammte Stoffwechsel beeinflusst wird, ist sicher. Sicher ist auch, dass diese Thatsache individualisirend und in genauer Dosirung angewandt, bei einer ganzen Anzahl krankhafter Störungen die besten Erfolge bringen kann. Diesen Bedingungen entsprechen aber die Zander'schen Apparate in der vollkommensten Weise. Auch prophylaktisch ist ihre zielbewusste Anwendung von grösster Bedeutung. Das Bedürfniss nach Leibesübungen wird immer allgemeiner, und jeder, der sie ausübt, kann in kurzer Zeit ihren günstigen Einfluss auf sein Allgemeinbefinden bemerken.

In Folgendem sind die Krankheitsgruppen und krankhaften Störungen, mit Frequenziffern versehen, zusammengestellt, die in den Anstalten für schwedische Heilgymnastik im Friedrichs-Bad und Kaiserin Augusta-Bad Veranlassung zu Kuren gegeben haben:

I. Anomalien des Blutes und des Stoffwechsels	261
— Anämie und Chlorose 41 — Gicht 112 — Abnorme Fettleibigkeit 106 — Diabetes mellitus 1 — Purpura 1. —	
II. Krankheiten der Respirationsorgane	40
— Chronische Bronchitis 8 — Pleuritis und Pleuropneumonie (Exsudatreste) 20 — Emphysem 12. —	
III. Krankheiten der Circulationsorgane	76
— Klappenfehler 13 — Herzschwäche 7 — Myocarditis chronic. 15 — Arteriosklerosis 8 — Fettherz 9 — Circulationsstörungen im Allgemeinen 14 — Neurosen des Herzens 5 — Phlebitis 5. —	
IV. Krankheiten der Verdauungsorgane	48
— Chronische Obstipation 34 — Magendarmneurosen 14. —	
V. Krankheiten der Nieren (Chronische Nephritis)	2
VI. Krankheiten des Nervensystems	395
1. Der peripheren Nerven.	
a. der sensiblen 132.	
— Neuralgien 24 — spec. Ischias 98 — Scoliosis neuropathica 2.	
— Sensibilitätsstörungen 6 — Gelenkneurosen 2. —	
Uebertrag	822

b. der motorischen Nerven 17.	Uebertrag . . .	822
Paresen 2 — Neuritis 9 — Schreibkrampf 6. —		
2. der vasomotorischen und trophischen Nerven 4.		
— Migräne; Morbus Basedowii.		
3. Krankheiten des Rückenmarks und seiner Häute 17.		
— Tabes dorsal. 6.		
4. Krankheiten des Gehirns 26.		
— Apoplexie 21. —		
5. Neurosen ohne bekannte anatomische Grundlage 199.		
— Neurasthenie 191 — Hysterie 4 — Hypochondrie 5 —		
— Chorea minor 1 — Paralysis agitans 2.		
6. Psychosen 2.		
VII. Krankheiten der Bewegungsorgane		347
— Chronischer Gelenkrheumatismus 188 — Arthritis defor-		
mans 21 — Muskelrheumatismus 117 — Gonarthrit 21. —		
VIII. Chirurgische Leiden		131
— Folgen von Fracturen, Luxationen, Distorsionen, Contu-		
sionen, Knochen- und Gelenkentzündungen 91, von septischen		
Phlegmonen u. s. f. 5 — Ankylosen 10 — Pes planus 3 —		
Rückgratsverkrümmung 21.		
IX. Diätetische Bewegungskur		36
X. Allgemeine Schwächestände, Bewegungsmangel und Recon-		
valescenz		15
(Schluss folgt).		1 351

Aus dem Vereinsleben.

Aerztlicher Kreisverein Karlsruhe.

Die ordentliche Frühjahrsversammlung am 13. März im Museum in Karlsruhe war vom interimistischen Geschäftsführer Medizinalrath Dr. Dressler einberufen. Auf der Tagesordnung stand ausser Neuwahl des Vorstandes und des Schiedsgerichts und der Wahl des Delegirten zum nächsten Aerztetag hauptsächlich die Neugestaltung des Kreisvereines; hiefür hatte der Vorsitzende das Referat ausgearbeitet und seinen Vorschlag der Bildung von Lokalvereinen innerhalb des Kreisvereines zur Orientirung und als Grundlage der Discussion der Tagesordnung gleich beigefügt. 28 Collegen waren der Einladung gefolgt.

Nachdem die Versammlung auf Vorschlag des Vorsitzenden das redliche Bemühen des bisherigen Vorstandes und insbesondere des Collegen Appert um die Zwecke und Ziele des Vereines durch Erheben von den Sitzen anerkannt und geehrt hatte, wurde Medizinalrath Dr. Dressler einstimmig als Vorsitzender, Dr. L. Gutsch und Medizinalrath Dr. Kaiser mit Stimmenmehrheit als Schriftführer beziehungsweise Kassier gewählt.

Für die Neugestaltung des Kreisvereines erläuterte und begründete alsdann Dressler folgenden Vorschlag:

Der »Kreisverein Karlsruhe« bleibt den übrigen Landesvereinen gegenüber als solcher bestehen, zerfällt aber in Bezug auf seinen Geschäftskreis

I. in einen alle Mitglieder umfassenden eigentlichen Kreisverein,

II. in den jeweiligen Interessen näherstehende Lokalvereine.

Unter Ziffer I. fallen:

1. Wahlvorschläge zur Vertretung in den Aerztlichen Ausschuss,

2. die Wahl des Delegirten für den Aerztetag.

3. das Ehr- und Schiedsgericht in seitheriger Weise mit dem Zusatz, dass wenn es sich um Vorkommnisse handelt, deren Beurtheilung besondere Kenntnisse der lokalen Verhältnisse voraussetzt, stets mindestens 2 unbetheiligte Sachverständige aus dem betreffenden Bezirke zu berufen sind.

4. Fragen von allgemeinem Interesse, wie Standesangelegenheiten, Informationen des Delegirten für den Aertzetag, Berathungen über Beschlüsse des Letzteren etc.

Unter Ziffer II. fallen:

Bildung von Lokalvereinen unter selbständiger, aus freier Wahl hervorgegangener Leitung zur Regelung rein örtlicher Verhältnisse. Der Geschäftskreis umfasst hauptsächlich die Verträge mit Krankenkassen und mit Gemeinden (Bürgerverträge), die Honorirung etc.

Die Lokalvereine umfassen folgende engere Bezirke:

- a. Karlsruhe-Mühlburg,
- b. Durlach, Ettlingen, Malsch, mit den jeweiligen Praxisbezirken,
- c. Pforzheim und dessen Praxisbezirke,
- d. Bruchsal mit den innerhalb der Orte Philippsburg, Bretten, Langenbrücken gelegenen Praxisbezirken, sowie den Landbezirk Karlsruhe in der Rheinebene.

Dieser allgemein zustimmend aufgenommene Vorschlag wurde von Blume (Philippsburg) insbesondere noch dahin ergänzt, dass zum Gesamtvorstand des Vereines ausser den bisherigen 3 geschäftsführenden Mitgliedern die jeweiligen Vorsitzenden der 4 Lokalvereine gehören sollen. Während die Lokalvereine in Karlsruhe-Mühlburg und Pforzheim mit Umgebung schon bestehen, müssten in den Bezirken Bruchsal und Durlach solche alsbald gebildet werden. Als dann soll der Vorschlag Dressler-Blume einer im Monat Mai abzuhaltenden weiteren Generalversammlung zur endgiltigen Beschlussfassung über die im Falle der Annahme nöthige Statutenänderung unterbreitet werden.

Als Schiedsrichter wurden die Collegen Hoffmann sen. und Dressler sen. (Karlsruhe), Gissler (Pforzheim), Ribstein (Bruchsal) und Blume (Philippsburg), als Ersatzmänner E. Maier (Karlsruhe), Brunner (Durlach) und Marold (Pforzheim) gewählt, ausserdem Medizinalrath Dressler als Delegirter zum nächsten Aertzetag ernannt.

Bei dem folgenden gemüthlichen Abendessen gab Herr Geheimerath Battlehner der Befriedigung aller Collegen über die bevorstehende festere Organisation des Vereines und der Zuversicht beredten Ausdruck, dass der engere Zusammenschluss segensreiche Folgen haben werde für die materielle und ideale Hebung unseres Standes in seinem schweren derzeitigen Daseinskampfe.

Dr. L. Gutsch.

Ortenauer ärztlicher Verein.

I. Quartalsversammlung am 30. März 1897 zu Offenburg.

Anwesend: Herr Prof. Dr. Ledderhose-Strassburg als Gast, 25 Mitglieder.

Tagesordnung:

a. Geschäftliches.

Allerlei Mittheilungen, Einläufe von Fabriken und Vereinen — Denkmal für Johannes Müller — Nachruf für Du Bois-Reymond und für Augenarzt Dr. Deimel-Strassburg — Besprechung über Neuaufnahmen und Austrittserklärungen. Aufnahme des Herrn Dr. Eschle, Direktors v. Hub.

b. Wissenschaftliches.

Herr Dr. Fackler-Niederschopfheim: »Ueber Refractionsbestimmung mittelst Skiascopie.« Erläuterung an Tafeln. Redner empfiehlt die Methode als einfach und zuverlässig.

Herr Prof. Dr. Ledderhose demonstirt am Präparate einen interessanten Fall von Verletzung der Art. meningea med. durch einen ganz kleinen Einbruch der Glastafel nach Schädelverletzung durch Schlag mit einem Bierglase (Haematom, Hirndruck, Tod). Ferner bespricht und demonstirt er die so häufigen »Verstauchungen« in den unteren Fussgelenken (Talo-calcaneus), die häufig zu Ankylose führen. Häufig auch Verstauchung in den vorderen Fusswurzelgelenken. Diese tendiren gerne zu Tuberculose.

Offenburg, April 1897.

Dr. Winter.

Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.

Zweiundzwanzigste Versammlung zu Karlsruhe in den Tagen vom 14. bis 17. September 1897.

Tagesordnung:

Dienstag, den 14. September:

Mittheilungen über den Stand der Kehrlichtverbrennung in Deutschland. Obergeringieur F. Andreas Meyer (Hamburg).

1. Die Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs. Referent: Medizinalrath Professor Dr. F. Tuzek (Marburg).

2. Vortheile und Nachtheile der getrennten Abführung der Meteorwässer bei der Canalisation der Städte. Referenten: Hofrath Professor A. Gärtner (Jena). Baurath A. Herzberg (Berlin).

Mittwoch, den 15. September:

3. Die Nahrungsmittelfälschung und ihre Bekämpfung. Referenten: Oberbürgermeister Rümelin (Stuttgart). Professor Dr. H. Beckurts (Braunschweig).

4. Die Vorzüge der Schulgebäude-Anlagen im Pavillon-System, durchführbar für die Aussenbezirke der Städte. Referent Professor H. Chr. Nussbaum (Hannover).

Donnerstag, den 16. September:

5. Die Wohnungsdesinfection in wissenschaftlicher und practischer Hinsicht. Referenten: Professor Dr. E. v. Esmarch (Königsberg). Oberbürgermeister Zweigert (Essen).

6. Hygiene der Bäder und Luftkurorte (Sommerfrischen) und Maassregeln gegen Einschleppung und Verbreitung von Infectionskrankheiten. Referent: Geheimerath Dr. F. Battlehner (Karlsruhe).

Freitag, den 17. September:

Besuch von Baden-Baden. Besichtigung der Trinkhalle, der staatlichen Badanstalten und der Kläranlage für das Kanalwasser. Spaziergänge in die Villenbezirke, auf das alte Schloss u. s. w.

Alles Nähere, die diesjährige Versammlung Betreffende wird den verehrlichen Mitgliedern mit den von den Herren Referenten aufgestellten Thesen oder Schlussätzen Mitte August mitgetheilt werden.

Frankfurt a. M., 1. April 1897.

Der ständige Secretär:

Geh. San.-Rath Dr. A. Spiess.

Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Aerzte.

Die Rechner der örtlichen Vereine werden freundlichst ersucht, die Jahresbeiträge pro 1897 unter Beifügung eines Mitgliederverzeichnisses an den Unterzeichneten baldigst einzusenden.

Mannheim, 25. April 1897.

Dr. Lindmann.

Aerztlicher Ausschuss.

Die Rechner der ärztlichen Vereine werden ersucht, die Jahresbeiträge an die Kasse des ärztlichen Ausschusses (1 M. pro Mitglied) an den Unterzeichneten baldgefälligst einsenden zu wollen.

Mannheim, 25. April 1897.

Dr. Lindmann.

Anzeigen.

	<p>Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk, bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- u. Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- u. Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder u. Reconvalescenten.</p>	<p>Kur- und Wasserheil-Anstalt Giesshübl Sauerbrunn bei Karlsbad. Trink- und Badekuren. Klimatischer u. Nachkurort. 253 10.4</p>
<p>Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn, Karlsbad, Franzensbad, Wien, Budapest.</p>		

Arzt-Gesuch.

Die Arztstelle in der Gemeinde Herrischried, Amtsbezirk Säckingen, ist auf 1. April d. J. freigeworden und soll alsbald wieder besetzt werden.

Einem jüngeren Arzt ist Gelegenheit zu einträglicher Praxis gegeben, da sich solche auf 10 im Umkreis von 1 bis 4 km von Herrischried gelegene Gemeinden mit einer Gesamteinwohnerzahl von 2960 ausdehnt.

Mit der Stelle ist ein fixes Aversum von 940 *M.* und ein Staatszuschuss von 600 *M.*, zusammen 1540 *M.* jährlich verbunden.

Der betreffende Arzt ist zur Weiterführung der bestehenden Handapotheke verpflichtet.

Die Bewerbungen wollen bis spätestens 20. April d. J. an den Gemeinderath Herrischried eingereicht werden.

Herrischried, den 2. April 1897.

Bürgermeisteramt.

261|2.2

Sanatorium Annaberg Baden-Baden.

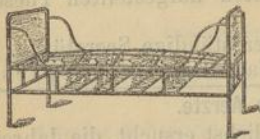
Heilanstalt I. R. für Kranke und Erholungsbedürftige.
Prosp. d. Verwaltung u. dirigit. Arzt
Dr. Teufel.
258|10.6

Bettstellen und Matratzen

fabrizirt

die Fabrik von Wilh. Ungeheuer
in Höchst a. M.

Viele Tausende im Gebrauch!



eigenen Systems, letztere für eis. als auch hölz. Bettstellen passend, von unverwüthlicher Haltbarkeit, mit 1a verz. Stahlsprungfedern gleichmässiger Elastizität, wodurch das Aufliegen Kranker fast vollständig ausgeschlossen ist. — Die Fabrikate sind in **hygienischer** Beziehung die besten aller bis jetzt existirenden, deshalb für Krankenhäuser, Institute und dergleichen Anstalten besonders empfehlenswerth.

NB. Illustrierte Preislisten mit Zeugnissen höchster Autoritäten stehen auf Wunsch franko zu Diensten.

257|21.6

Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden

das ganze Jahr geöffnet. Auskunft und Prospekte durch die Aerzte.

233|21.5

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Arnsperger. — Druck und Verlag von Malsch & Vogel.